

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 1

Artikel: Melder in der Materialschlacht
Autor: Herbst, Günter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gstaader Vierkampfturnier

RESULTATE:

Schießen: 1. Hptm. Streiff, 20/183; 2. Oblt. Homberger 20/182; 3. Oblt. Mosimann 20/179; 4. Lt. v. Müller 20/178; 5. Oblt. Rüdlinger 20/176; 6. Asp. Sträfle 20/176; 7. Hptm. Mischon 20/167; 8. Hptm. Wyß 19/176; 9. Lt. Cachin 19/169; 10. Fw. Weber 18/168.

Schwimmen: 1. Lt. Hegner 4.53.3; 2. Hptm. Nobs 4.55.2; 3. Oblt. Homberger 5.12.4; 4. Lt. R. Schoch 5.15.6; 5. Asp. Sträfle 5.21.4; 6. Lt. Fischer 5.28.8; 7. Oblt. Rüdlinger 5.31; 8. Hptm. Mischon 5.33.4; 9. Hptm. Wyß 5.42.8; 10. Oblt. Mosimann 5.46.4.

Geländelauf: 1. Oblt. Rüdlinger 13.32.4; 2. Lt. Cachin 13.45.2; 3. Lt. Fischer 13.49; 4. Lt. Hegner 14.05.6; 5. Asp. Sträfle 14.06.6; 6. Oblt. Homberger 14.14.2; 7. Fw. Weber 14.28.2; 8. Hptm. Wyß 14.23; 9. Hptm. Wiesmann 15.24.2; 10. Oblt. Mosimann 15.25.6.

Fechten (Vierkampf): 1. Fw. Weber; 2. Oblt. Homberger; 3. Hptm. Streiff; 4. Hptm. Wyß; 5. Hptm. Mischon; 6. Lt. Hegner.

Gesamtklassement (Vierkampf): 1. Oblt. Homberger 13 P.; 2. Lt. Hegner 25; 3. Oblt. Rüdlinger 28; 4. Asp. Sträfle 28; 5. Fw. Weber 29 (1. Altersklasse); 6. Hptm. Wyß 29; 7. Lt. Fischer 34; 8. Hptm. Streiff 34; 9. Lt. Cachin 35; 10. Hptm. Mischon 36.

Erfolgreicher finnischer Handgranatenwerfer.

(Si.) Bei einer finnischen Soldaten-Sportveranstaltung erreichte Feldweibel Koivumaa als Sieger einer Handgranatenwurfkonkurrenz eine Weite von 78,60 m.

Die Sommer-Armeemeisterschaften 1944.

(Si.) Um von allem Anfang an eine Datenkollision zu vermeiden, hat die Abteilung Wehrsport bereits die Festlegung des Datums der nächstjährigen Sommer-Armeemeisterschaften vorgenommen. Diese werden vom 24.—27. August 1944, voraussichtlich in St. Gallen, durchgeführt.

Der Frauenfelder Militärwettmarsch 1943.

(Si.) Der diesjährige Frauenfelder Militärwettmarsch ist auf den 17. Oktober angesetzt worden.

Ein Wüstengeneral — von dem man noch hören wird

(EHO.) Wir haben vor einiger Zeit im «Schweizer Soldat» eine Biographie des deutschen Generalfeldmarschalls Rommel gebracht. Heute versuchen wir, dessen großen Gegenspieler auf afrikanischem Boden, **Generalleutnant B. L. Montgomery**, den berühmten Oberkommandierenden der Achten Armee, die beiläufig gesagt, sich etwa aus 4 kampfstarken Divisionen zusammensetzt, zu zeichnen.

Generalleutnant Bernard Law Montgomery ist 55 Jahre alt. Er trat im Jahre 1908 nach Absolvierung der Militärakademie in Sandhurst in das Royal Warwickshire Regiment ein. Innerhalb eines Monats, nachdem er im August 1914 in Frankreich gelandet war, wurde er zum stellvertretenden Hauptmann befördert. Während der vier Jahre, welche der letzte Krieg dauerte, diente er drei Jahre an der Westfront; wurde zweimal verwundet, sechsmal in Tagesbefehlen erwähnt, mit dem D.S.O. und dem französischen Croix Militaire dekoriert. Als der Waffenstillstand unterzeichnet wurde, war er schon seit ein paar Monaten stellvertretender Regimentskommandant und Gene-

ralstabsoffizier. Im August 1937 wurde er zum Brigadier befördert und übernahm das Kommando einer Brigade des Southern Commands. Zum Generalmajor befördert, ging er mit der dritten Division des zweiten Armeekorps nach Frankreich und führte sie während des ganzen Feldzuges. Zusammen mit den übrigen britischen Truppen, wurde auch seine Division in der Nacht auf den 31. Mai und 1. Juni 1940 in Dünkirchen nach England verschifft. Später wurde er zum Armeekorpskommandanten befördert und vom Dezember 1941 bis zu seiner Entsendung nach Aegypten war er Oberbefehlshaber des South-Eastern Commands in England.

Klein und mager, mit glänzenden Augen und der gesunden Gesichtsfarbe des Mannes, der viel im Freien ist, gehört General Montgomery zu den bestbekanntesten Generälen der britischen Armee. Er hat sich durch seine Beförderungen nie von den Männern unter seinem Befehl entfernen lassen. Er hat es sich immer zur Pflicht gemacht, so wenig Zeit wie möglich an seinem Pult und so viel wie möglich mit sei-

nen Truppen zu verbringen. Heute ist General Montgomery noch so jung und frisch wie vor 35 Jahren, als er als junger Leutnant ins Warwickshire-Regiment eintrat. Kein anderer britischer Offizier hat so sehr darauf gehalten wie er, daß ein Soldat alles was er hat, seine gesamten körperlichen und geistigen Fähigkeiten, dem Dienst widmet. Als Oberbefehlshaber des South-Eastern Commands sorgte er dafür, daß jeder Mann unter seinem Befehl nicht nur ein guter Soldat, sondern auch mit allen Kriegsinstrumenten, automatischen Waffen, Panzerfahrzeugen und übrigen Material und Gerät gründlich vertraut wurde.

General Montgomery ist der Sohn eines Bischofs, heute noch sehr religiös und Anhänger einer modernen, gesunden Lebensweise. Von der Schlacht bei El Alamein bis zu jener von Keirouan in Tunis, kann der Kommandant der britischen Achten Armee nunmehr auf eine ununterbrochene Kette von Erfolgen zurückblicken, die ihn, wie ehemals seinen großen Gegenspieler Marschall Rommel, heute mit dem Nimbus der Unbesiegbarkeit umgeben.

Melder in der Materialschlacht

Von Kriegsberichterstatter Günter Herbst.

PK. Nebelgleich senkt sich die Dämmerung auf das Dorf. Aus den noch glimmenden und hier und dort gar auflodernden Resten der Katen steigen schwarz und gespenstisch die Kamine empor. Nirgendwo ist ein Mensch zu sehen. Nur dann und wann schiebt sich ein Sturmgeschütz zwischen Rauch und Staub die Dorfstraße entlang und verschwindet am Ende des Dorfes, dorthin, wo die Leuchtkugeln aufsteigen: Panzergefahr! Was heißt schon Panzergefahr in diesen Tagen, wo die Panzer wie Bienenschwärme kommen und es verwunderlich erscheint, wenn sie einmal ausbleiben.

Der Melder, der eng an der Wand eines noch unzerstörten Hauses dicht neben seinem Krad hockt, achtet nicht darauf. Er ist eben von vorn zurückgekommen und wartet auf neue Befehle. Da ruft ihn schon eine Stimme aus dem Haus: Melder! Er spritzt hinein. «Sofort zur dritten Kompanie!» Blitzhaft steigen Bilder vor dem Auge des

Melders auf: «Erste, das ist in der Mulde, wo die Panzer in Bereitschaft stehen — zweite, dort stehen die Paks der Kompanie am Waldrand getarnt — dritte, das ist drüben im Kornfeld, freie Fläche dahin — übel, übel! Mechanisch steckt er den Befehl ein und wiederholt ihn mündlich, knallt die Hacken flott zusammen und macht kehrt.

Die Maschine springt an. In diesem Augenblick krachen wieder die Einschläge der feindlichen Artillerie im Dorf. Der Melder stellt noch einmal den Motor ab, horcht — jetzt sausen sie wieder heran, die Geschosse, höher und höher wird der Ton: Volle Deckung! Jenseits der Straße krepie-

ren sie, Splitter und Dreck pfeifen zischend über ihn hinweg. Unschlüssig steht er wieder neben seiner Maschine, dann tritt er kurz entschlossen auf den Starter und denkt eine Sekunde lang: Hoffentlich springt er



Im Militärdienst



sind Sie Unfällen noch mehr ausgesetzt als sonst. Haben Sie durch Abschluss einer «Winterthur»-Unfallversicherung vorgesorgt?

Winterthur
UNFALL

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur.

VI S 9008

**Knorr Suppen-
gute Suppen!**



Salat! .. ohni Oel!? — — — Mir hät de Hauptme au g'sait, meh Salat müeß uf de Lade! Ich ha dr „SAIS“ telephoniert — Züri 26993 —. Die hät mer e Chorbläsche voll vo dere neue Salatsoose g'schickt. Ich säg dr: eifach prima!

„Salat-Sauce SAIS“ oel- und fettfrei, in Literflaschen und in Korbflaschen à 10 und 20 Kilo kann von den Einheiten direkt bezogen werden, da es sich um ein markenfreies Produkt handelt.

Permax

**POSITIV
LICHTPAUS
PAPIER**

Unerreichte
Zähigkeit.
Fleckenfrei arbeitend.
Geringste
Vergilbung



SCHWEIZ. PATENTE
179 782
209 363

**aerni-leuch
bern**

HABASUMA



CIGARREN

17, 22, 40, 50 und 60 Cts. per Stück

**METALLGEWEBE-
Drahtgeflechte-Fabrik**



GBOPP
ZÜRICH 11
TEL. 69.032 BACHMANNWEG 20

DU NORD
BAHNHOFPLATZ
ZÜRICH

Kameraden-
Zusammenkünfte
dienstlich und privat

Ein gutes Restaurant

BUCHDRUCKEREI

SCHMANN & SCHELLER AG.
DIE DRUCKEREI DES
„SCHWEIZER SOLDAT“
liefert schnellstens jede Druckarbeit

nicht an, der Motor! Aber natürlich springt er an, knattert und rattert, da kann man keine Granaten mehr kommen hören. Wehrlos ist man ihnen jetzt preisgegeben. Gestern hat es einen von ihnen erwischt, mitten im Fahren: Volltreffer! Das kommt selten vor. Der Melder hat es schon vergessen, er sitzt jetzt auf seiner Maschine und steuert auf die Strafe, Strafe? Wenn es doch eine wäre, wenn man doch schnell fahren könnte, aber diese Schlaglöcher, diese Dunkelheit... Wumm, wumm... er fährt zusammen, irgendwo nahebei haben die Einschläge gesessen. Egal wo, nur weiter, weiter! Da, wieder die Leuchtkugeln. Als er um eine Ecke biegt, steht dort plötzlich grau und groß ein Panzer. Ein eigener? Man weiß das nie genau im ersten Augenblick und in diesen Tagen ist alles möglich. Aber dieses ist ein eigener. Er gibt plötzlich das Gefühl wohliger Sicherheit, für Sekunden nur, aber diese Sekunden sind gut. Es sind doch noch andere hier: Kameraden! Man ist nicht allein. Der Panzerkommandant ruft ihn an. Eine menschliche Stimme, auch sie ist gut, ist etwas Lebendiges in diesem undurchsichtigen Abend, der mit Brandgeruch erfüllt ist und geladen ist mit einer Spannung, aus der jeden Augenblick die Schlacht voll entbrennen kann. Denn nun sieht er es plötzlich: Dort überall, im Schatten der Sträucher, kaum erkennbar, hocken Grenadiere, den Karabiner in der Faust, den Blick nach vorn, dorthin, wohin er fahren muß. Fahren! «Vorderste Linie?» fragt der Panzerkom-

mandant. «500 Meter etwa», antwortet der Melder. Und ist schon vorbei und ist auf der freien Fläche, groß und sichtbar, wie es ihm scheint, und hoch über den Grenadiern, die dort im Gras hocken. Und vorne steigen wieder Leuchtkugeln auf, und plötzlich hört er trotz dem Motor, wie über ihn hinweg Geschosse jagen: Geschosse von Panzern, nur sie haben dieses Geräusch. Er fährt jetzt schnell und schneller und denkt nicht an die Minen, die hier noch liegen, er sieht kaum die Fahrzeuge, ein Spähwagen, ein Sturmgeschütz, die rechts und links beschädigt liegenbleiben. Nur unbewußt nimmt er die Bilder in sich auf.

Da ist das Kornfeld. Hinein! Verdammte, ein Graben, er reißt die Kupplung, bremst, alles instinktiv, aus tausendmaliger Erfahrung, der Motor heult im Leerlauf auf. Und doch stürzt er und über ihn die Maschine. Dann schweigt der Motor jäh. Plötzlich ist es totenstill, bis wieder die nahen und ferneren Geräusche der Schlacht, dieser beginnenden Schlacht, auf ihn eindringen. Wieder ist es ihm, als könnte jeden Augenblick ein furchtbares, zermalmendes Feuer einsetzen, könnten Blitze die Dämmerung zerreißten. Aber keiner greift an, bis zu dem Augenblick, wo hinter beiden Linien wieder die Masse des Materials versammelt steht, wo das Feuer einen in den Boden schlägt, wo man in die Erde kriecht und sich klein, ganz klein, macht und doch irgendwann hoch muß, weil eine Meldung zu überbringen ist.

Der Melder rappelt sich auf. Fühlt in der

Tasche nach dem Befehl. Ist er noch da? Er zerrt das Papier hervor. Es ist verdreckt, aber es ist da. Die Maschine läßt er liegen, stellt nur die Benzinzufuhr ab, damit der kostbare Stoff nicht verinnt. Dann läuft er durch das Kornfeld weiter. Der Weg? Hier gibt es keinen Weg. Dann und wann bleibt er stehen. Hier müßten doch Grenadiere liegen? Ist denn alles verhext? Plötzlich ruft ihn jemand an. Gott sei Dank! Er rennt darauf zu, fragt, bekommt Antwort, stößt auf den Kompaniechef, der weist ihn weiter zu den Panzerjägern. Jetzt pfeifen auch Infanteriegeschosse über ihn hinweg, fern rattert ein Maschinengewehr. Ach was, die können ja nichts mehr sehen. Jäh sieht er vor einer Pak. Die Männer, die hinter dem Geschütz hocken, sehen ihn nicht, sie richten, schießen. Gell schlägt ihm der Knall ins Ohr. Er springt auf den Geschützführer zu. Dort, dort, zeigt der, und dann ist es geschafft, er kniet neben dem Oberleutnant, ganz außer Atem, aber innerlich froh, und reicht ihm die Meldung. Der nickt nur. Was mitzunehmen für die Abteilung? fragt der Melder. Nein!

Während er zurückläuft, denkt er, wie oft er in dieser Nacht wohl noch fahren und laufen muß. In der Tasche fühlt er ein Stück trockenes Brot, und plötzlich wird ihm bewußt, daß er seit heute morgen nichts mehr gegessen hat. Neben der Maschine hockt er sich einen Augenblick hin und kaut und lacht in sich hinein, dann knattert er zurück: der unbekannte Melder in der Materialschlacht.

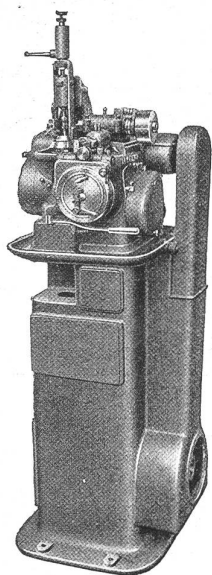
Maschinenfabrik
S. LAMBERT A.G. GRENCHEN

Spezialitäten:

Abwälz-Räderfräsmaschinen

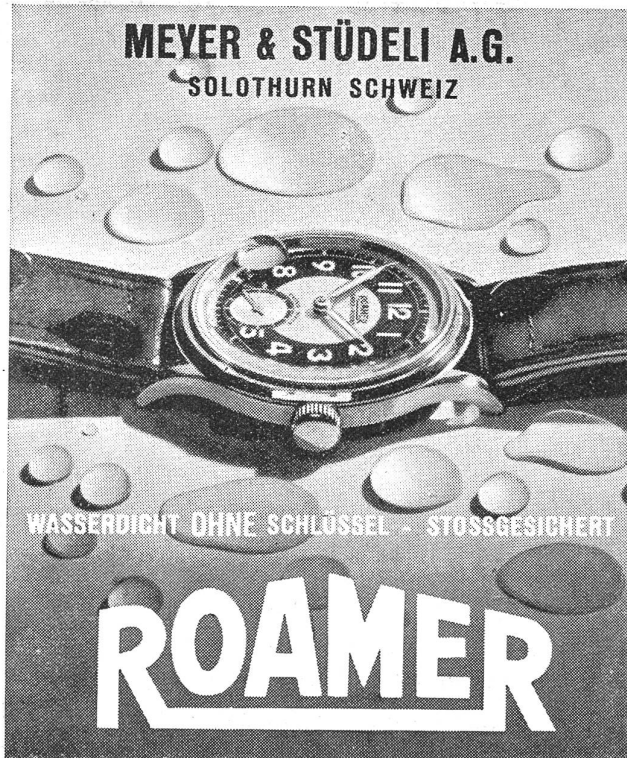
Präzisionsmaschinen

für Uhrenfabrikation und Apparatebau



Halbautomatische
Vertikal-Abwälz-
Räderfräsmaschine
Nr. 0

MEYER & STÜDELI A.G.
SOLOTHURN SCHWEIZ



M. K. DE VRIES, UHRENHANDEL AG.
Generalvertretung für die Schweiz, Uraniastrasse 14, Zürich

Detailverkauf nur durch das Fachgeschäft